

Finanzkrise: Wie sich die Banken reich rechnen

Anmoderation

Anja Reschke:

Es gab mal ein T-Shirt des Hamburger Fußballvereins FC Sankt Pauli, auf dem stand „Retter“. Wer dieses T-Shirt kaufte, unterstützte damit den Verein und rettete ihn vor dem finanziellen Ruin. Im Prinzip könnten wir Deutschen heute alle Retter-T-Shirts tragen. Seit 2008 befinden wir uns im Dauereinsatz: Retter der Banken oder der angeschlagenen Automobilindustrie - und derzeit retten wir Griechenland. Falls das aber misslingen sollte, wäre es gut, wenn sich die, die wir schon gerettet haben, dann selbst helfen könnten. Die Banken etwa. Deswegen sollten die für die nächste Krise genug eigenes Geld in petto haben. Eigenkapitalquote nennt sich das. Und die sollte die Banken jetzt erhöhen. Geschafft – jubelte gerade die Deutsche Bank. Nanu, so schnell? Erstaunlich. Wenn da mal nicht Zauberei im Spiel ist - Johannes Edelhoff:

Ach, was ist er nicht stolz: Josef Ackermann von der Deutschen Bank. Keine Krise, kein Griechenlandcrash soll ihm etwas anhaben können. Unverwundbar, weil die Keller scheinbar randvoll mit Eigenkapital sind.

O-Ton

Josef Ackermann,

Deutsche Bank, 02.02.2012:

„Wir haben uns gleichzeitig für die Zukunft auch noch besser gerüstet und nachhaltige Vorsorge getroffen. Bereits zum Jahresende 2011 verfügten wir über eine harte Kernkapitalquote von 9,5 Prozent.“

Kernkapitalquote – Eigenkapital – also jede Menge Kohle. Klingt gut. Klingt, als ob die Deutsche Bank und andere Banken in Europa jetzt viel mehr Geld zurückgelegt haben – Geld für die nächste Krise.

Damit sie in Zukunft ganz ohne Steuergelder auskommen. Doch wo ist das Geld?

Prof. Max Otte hat für Panorama das Eigenkapital der Banken analysiert.

O-Ton

Prof. Max Otte,

Wirtschaftswissenschaftler:

„Im Prinzip ist dieses Eigenkapital, dieses so genannte Eigenkapital, nur entstanden, weil teilweise neu gerechnet wurde. Das ist schon fast kreative Buchführung und falls es jetzt in Griechenland crashed oder sonst wo auf der Welt, hilft das nichts, die Bank ist dieselbe wie vorher.“

Statt nur echtes Geld zurückzulegen, haben die Banker ihre Eigenkapitalquote zum Teil einfach nur hochgerechnet. Um mehrere Milliarden Euro.

Und das geht so: Wenn Banken Kredite vergeben, müssen sie sich absichern. Deshalb müssen sie Eigenkapital – also Geld – zurücklegen. Je höher das Ausfallrisiko des Kredites ist, desto mehr Eigenkapital müssten sie eigentlich zurücklegen.

Doch statt nur Geld beiseitezulegen, haben die Banken noch verschiedene andere Methoden gefunden.

Besonders trickreich: Sie gehen offenbar einfach davon aus, wegen des Aufschwungs seien Kredite sicherer - Ausfallrisiken also geringer. So erscheint ihr Eigenkapital im Verhältnis zu den Risiken auf einmal viel größer.

O-Ton

Gerhard Schick, Grüne

Finanzpolitischer Sprecher:

„Das heißt, wir haben es hier schon mit einer massiven Korrektur des Kapitalpuffers zu tun und täuschen uns in der Frage, wie sicher ist eigentlich die Deutsche Bank.“

O-Ton

Prof. Max Otte,

Wirtschaftswissenschaftler:

Ich halte es für sehr gefährlich, wenn man sich jetzt auf den angeblichen guten Zeiten ausruht, denn es ist kaum neues Geld in die Banken geflossen, sie stehen genauso wackelig da wie vorher und bei der nächsten Krise fliegt uns das um die Ohren.“

Denn bei einer Pleite Griechenlands würde auch die deutsche Konjunktur leiden. Das Ausfallrisiko würde vermutlich wieder abrupt nach oben schnellen. Das vermeintlich sichere Eigenkapital ist also in Krisenzeiten viel zu klein.

Und wenn das Eigenkapital nicht reicht - zahlt am Ende wieder der Staat.

O-Ton

Gerhard Schick, Grüne

Finanzpolitischer Sprecher:

„Dann, wenn dieser Puffer nicht mehr ausreicht, ist die Gefahr, dass der Steuerzahler einspringen muss, um die Banken zu retten. Und dann werden wieder Gewinne privatisiert und die Verluste sozialisiert auf den Steuerzahler abgewälzt.“

Von der Deutschen Bank kein Kommentar. Schriftlich teilt sie nur mit: *alles sei legal, von der Bundesaufsicht geprüft und genehmigt.*

Alles riskant wie gehabt - nur diesmal besonders legal.

Bericht: Johannes Edelhoff

Kamera: Andrea Rümpler, Felix Korfmann

Schnitt: Norma Beckers